

Krebsbehandlung mit Blei

Sir, in Ihrer Ausgabe vom 12. Januar beendet Herr Hume seinen Brief mit der folgenden verblüffenden Aussage:

Ich bin nach wie vor der Meinung, dass die Behandlung von Krebs mit Blei in ihrer jetzigen Form allein schon aus humanitären Gründen völlig unvertretbar ist.

Ich stelle nicht in Frage, dass Herr Hume seinen Patienten mit dem von ihm verwendeten Präparat nicht helfen konnte, aber ich stelle das Recht in Frage, die Behandlungsmethode zu stigmatisieren und die Arbeit anderer durch eine so törichte allgemeine Aussage zu diskreditieren.

Andere sind in der Lage, den unglücklichen inoperablen Fällen von Krebs durch die Verwendung von Bleipräparaten zu helfen. Warum kann Herr Hume nicht einfach sagen, dass er nicht in der Lage war, dies zu tun?

Er gab an, dass diese Behandlung einige seiner Patienten in psychische Wracks verwandelte, und auch hier zweifle ich nicht an ihm.

Stattdessen wirft er mir und anderen ein unprofessionelles Verhalten vor, weil wir weiterhin ein völlig unvertretbares Mittel anwenden.

Er behauptet, dass diese Behandlung einige seiner Patienten in psychische Wracks verwandelt hat: auch hier werde ich nicht an ihm zweifeln.

Aber wenn er jeden Freitag gegen 11 Uhr ins Bristol Royal Infirmary kommt, wird er etwa dreißig Patienten mit fortgeschrittenem und inoperablem Krebs sehen, von denen es den meisten sehr gut geht.

Fall W. Brustkrebs, vierzehn Monate lang mit 0,7 Gramm Bleimetall behandelt. Die Patientin hat stark an Gewicht zugenommen und die Symptome sind zurückgegangen.

Fall M. Karzinom der Prostata, seit fünfzehn Monaten behandelt. Die Fistel bleibt geschlossen und der Patient hat stark an Gewicht zugenommen. Das einzige Problem ist das Fehlen des Sphincters. Er erhielt 1,2 Gramm des nicht vertretbaren Mittels.

Fall D. Epitheliom der Zunge. Der Patient ist seit einem Jahr in Behandlung und hat 0,8 Gramm Metallblei erhalten, es geht ihm recht gut und es sind keine Anzeichen von Wachstum zu finden.

Fall Cx. Rezidivierendes Epitheliom der Lippe nach zwei Operationen. Der Patient hat an Gewicht zugenommen, die Symptome sind verschwunden und er scheint von den Krebsmassen befreit worden zu sein. Er erhielt 0,6 Gramm metallisches Blei.

Fall C. Großes Sarkom am Ileum. Der Patient, der wegen einer Lähmung und Anästhesie des Beines nicht mehr gehen konnte, wird seit etwa einem Jahr behandelt. Es geht ihr jetzt sehr gut und sie kann mehrere Kilometer ohne Unterstützung gehen.

Fall E. Karzinom des Enddarms. Die Patientin wurde zehn Monate lang behandelt und ist jetzt wieder arbeitsfähig. Sie hat 0,9 Gramm Metallblei erhalten.

Fall S. Schnell wachsender Eierstockkrebs mit Wiederauftreten in der Operationsnarbe und in den Achseln. Die Patientin wurde 7 Monate lang behandelt und erhielt 0,5 Gramm Metallblei, sie ist jetzt wieder arbeitsfähig.

Dies sind einige zufällig ausgewählte Fälle von Patienten, die die größte Menge dieses Metalls erhalten haben. Herr Hume wird mehr Fälle als diese sehen und kann von anderen Patienten erfahren, die, obwohl sie jetzt tot sind, doch bewiesen haben, dass wir mit diesem Metall einen hoffnungsvollen Anfang eines neuen Behandlungssystems haben.